

Die Helmuth-Hübener-Gruppe

Verhaftungen durch die Gestapo

Die Gestapo konnte die Urheber der im Winter 1941/42 verteilten Flugblätter zunächst nicht ermitteln. Heinrich Mohns, ein Kollege Helmuth Hübeners in der Sozialbehörde, beobachtete im Januar 1942, wie die beiden Lehrlinge Helmuth Hübener und Gerhard Düwer versuchten, einem dritten Lehrling ein Schriftstück zuzustecken; er begann daraufhin mit eigenen „Ermittlungen“. Sein Bericht vom 5. Februar 1942 an die Gestapo führte zur sofortigen Verhaftung der beiden Jugendlichen. Wenige Tage später wurden auch Karl Heinz Schnibbe und Rudolf Wobbe festgenommen.

Hausdurchsuchungen, Haft und Verhöre sollten die Jugendlichen einschüchtern, um von ihnen „Geständnisse“ zu erpressen. Rudolf Wobbe wurde in der Zelle bespitzelt, Helmuth Hübener wahrscheinlich gefoltert. Die Gestapo vermutete hinter den Jugendlichen erwachsene NS-Gegner und wollte deren Namen erfahren.

Bereits am 24. Februar 1942 hatte die Gestapo Hamburg ihre Ermittlungen abgeschlossen und am folgenden Tag sandte der Generalstaatsanwalt beim Hanseatischen Oberlandesgericht die Ermittlungsakte an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in Berlin.

Bericht.

Betr.: Verw.Lehrling Helmut Hübener, geb. 8.1.25
I. Anschrift: Hamburg 1, Sachsenstr.42
II. " " Louisenweg 137 II b.d.Grosseltern.

Am 20. Januar 42 nachmittags versuchte der obige Verw.Lehrling in seinem Arbeitszimmer - 305 - seinem Kameraden, Verw.Lehrling Kranz, in Gegenwart des Verw.Lehrlings Düwer ein zusammengefaltetes Schriftstück in die Hand zu drücken, welches jedoch von Kranz unter keinen Umständen entgegengenommen wurde. Da kein Zureden half, verschnaud Hübener mit dem fraglichen Schriftstück in Begleitung von Düwer.

Mir kam sofort der Gedanke, dass es sich unbedingt um eine verbotene Angelegenheit handeln müsste und ich stellte anschließend den Verw.Lehrling Kranz in schonendster Weise zur Rede; ich stellte fest, dass Kranz sich in einer sehr verzwickten Lage befand. Nach kurzer Aussprache mach Kranz seinem Herzen Luft und sagte mir wörtlich: Er hätte schon wegen dieser Angelegenheit die ganze Nacht nicht geschlafen und es sei ihm ein Bedürfnis, mir seinen Kummer bekanntzugeben.

Kranz schilderte mir kurz den Sachverhalt, den er bereits in seinem Bericht vom 5.ds.Mts. niedergelegt hat. Daraufhin gab ich Kr. die Anweisung, Hübener zu veranlassen, ihm doch noch die kurzen Berichte zur Übersetzung in die französische Sprache zu überlassen. Hübener hat dem Verw.Lehrling Kranz die fraglichen Berichte jedoch nicht wieder angeboten, so dass Kranz auch über den Inhalt dieser Schriftstücke nichts angeben kann.

Am 21.1.42, also einen Tag später, nahm ich mit dem Verw.Lehrling Düwer Tuchföhlung, da ich inzwischen feststellte, dass es D. doch wohl gelingen würde, von Hübener irgendetwas Wertbares zu erhalten.

Während der ganzen Zeit habe ich mich bemüht, von Düwer oder Kranz Unterlagen zu erhalten, welches mir endlich am 4.2.42 nachmittags gelang.

Verw.Lehrling Düwer übergab mir zwei Kettenbriefe, die breits zur Akte gegeben wurden und gab mir auf Befragen ebenfalls bekannt, dass sich noch weitere Unterlagen in seiner Wohnung befänden, die er mir am Freitag den 6.ds.Mts. zur Verfügung stellen wollte.

Inzwischen hat Düwer Anweisung erhalten, die fraglichen Schriftstücke sofort herbeizuschaffen.

Hamburg, den 5. Februar 1942.

Heinrich Mohns
189 13. Bismarckstr. 47

Hamburg, den 24. Februar 1942.

Schlussbericht.

Im August 1941 waren in den Stadtteilen Hammerbrook und Rothenburgsort Hetzschriften verbreitet worden, die in Hausfluren und Briefkästen sowie in Briefkästen der Reichspost und auf der Straße gefunden wurden. Inhaltlich waren es teils Meldungen aus dem englischen Rundfunk, die geeignet waren, die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu gefährden, teils waren es ungeheure Schmähungen gegen den Führer, wie "Hitler, der MSrder, Volksverführer, Volksverräter, Volksverderber" usw. (Bl.20 u. Hülle Bl.21 d.A.).

Angefertigt wurden die Hetzschriften durch den Verwaltungslehrling für die gehobene Laufbahn bei der Hamburger Sozialverwaltung Helmut Günther Hübener, geb. 8.1.1925 in Hamburg, wohnhaft: Hamburg, Sachsenstraße 42 (Bl. 11 d.A.). Hübener, der früher den Namen seiner Mutter, G u d d a t, führte, ist von seinem Stiefvater adoptiert worden. Seine Eltern waren beide erwerbstätig, daher wohnte er bei seinen Großeltern, Louisenweg 137. In dieser Wohnung hat er auch seit März/April 1941 mit einem Rundfunkgerät, das sein Bruder zu der Zeit aus Frankreich mitbrachte, fortgesetzt verbotswidrig den Nachrichtendienst in deutscher Sprache von feindlichen Sendern abgehört, und zwar bis zu seiner Festnahme angeblich wöchentlich vier- bis fünfmal, meistens abends um 22,00 Uhr ohne Wissen seiner Großeltern, die zu der Zeit schon schliefen. (Bl. 13 d.A.). Die abgelauschten Meldungen sollen angeblich auf ihn eine solche große Wirkung und Einfluß ausgeübt haben, daß er das Abhören gar nicht mehr lassen konnte und die Meldungen für vollkommen wahr hielt. Mit dem Verbreiten der Flugblätter wollte er angeblich bezwecken, daß die Öffentlichkeit den Unterschied der Berichterstattung merke. Psychologisch interessant ist, daß Hübener kurze Zeit vorher auf der Schule eine Abschlussarbeit fertigte, aus der eine vollkommen positive Einstellung zum Führer zu ersehen ist. Die Arbeit liegt als Beilage an.

Von den vorher erwähnten Hetzschriften fertigte er bis zum August vorigen Jahres ungefähr 60 Stück. Er selbst verteilte ungefähr 20 Stück in Hammerbrook, etwa 20 Stück gab er dem Schlosserlehrling Rudolf Gustav Wobbe, geb. 11.2.1926 in Hamburg, Hardenstraße 15, bei der Mutter, (Personalien Bl.22 d.



1- Dieser denunzierende Bericht des Angestellten der Sozialbehörde Heinrich Mohns führte zur Verhaftung Helmuth Hübeners und seiner Freunde. Heinrich Mohns wurde deswegen nach Kriegsende zunächst zu einer zweijährigen Gefängnisstrafe verurteilt, im Revisionsverfahren 1953 allerdings freigesprochen. (Sapmo-BArch, VGH-Z Hübener, Helmut HS22)

2-4- Schlussbericht der Gestapo Hamburg vom 24. Februar 1942. (Sapmo-BArch, VGH-Z Hübener, Helmut HS22)

5- Gestapofoto von Helmuth Hübener, 1942. (Sapmo-BArch/GDW)

A.), der sie in der Gegend Rothenburgsort verteilte. Er wußte, daß es sich um abgehörte Hetzschriften von einem Londoner Sender handelte.

Gemeinsam mit Hübener hat er diese Radiomeldungen nicht abgehört, jedoch versuchte er, mit dem Gerät seiner Mutter allein ausländische Sender abzu hören.

Ungefähr die gleiche Zahl gab Hübener einem anderen Freunde, dem kaufmännischen Lehrling Horst van Treck, der später zum RAD. eingezogen wurde (Feldpost-Nr. 39281) bei dem er heute hoch ist. Ob van Treck auch diese Flugblätter k verbreitet hat, muß seine Vernehmung ergeben.

In der Zwischenzeit sind Hetzschriften in dieser Art in Hamburg nicht wieder gefunden worden, jedoch tauchten in der Hammerbrook Gegend Anfang Februar Flugblätter auf mit ausführlichen Aufzeichnungen aus dem englischen Radio-Propagandadienst. Mit Geschick waren hier nur die raffiniertesten Sendungen ausgewählt, die geeignet waren, zersetzend zu wirken. Auf diesen Hetzschriften war ein Vermerk "Dies ist ein Kettenbrief und darum weitergeben". Durch die Aufmerksamkeit des Betriebsobmannes bei der Sozialverwaltung in Hamburg gelang es, Hübener als Hersteller dieser Hetzschriften zu überführen. Er wurde am 5. Februar 1942 festgenommen. In seiner Vernehmung gab er dann auch zu, die erstangeführten Hetzschriften angefertigt zu haben. Von den zuletzt gefertigten Hetzschriften (Hülle Bl.4 und Hülle Bl.15a d.A.) hat er selbst etwa 15 Blätter in Hammerbrook in Hausflure und Briefkästen geworfen. Einem Schulfreund namens Franz Prumitz, Adresse: Finanzschule in Thorn, hat er einige Male in Briefen Hetzschriften beigelegt. Erachtet ist weiter, daß er dem vorhergenannten, inzwischen zum Arbeitsdienst eingezogenen Horst van Treck ebenfalls die Blätter zuschickte. Falls sich van Treck im Wehrdienst befindet, dürfte hierdurch ein Versuch der Zersetzung der Wehrmacht vorliegen.

Einem weiteren Freund, dem Malergesellen Karl-Heinz Schnibbe, geb. 5.1.1924 in Hamburg, wohnhaft: Hamburg, Rossauweg 32, (Personalien Bl.16 d.A.) teilte er Mitte des Jahres 1941 mit, er höre ständig den Nachrichtendienst eines englischen Senders ab, und im Herbst 1941 erklärte er ihm, daß er die Nachrichten, die er abhöre, mit der Schreibmaschine niederschreibe. Hübener hat Schnibbe dann auch die Aufzeichnungen lesen lassen, und dieser forderte ihn auf, ständig für ihn von den Hetzmeldungen einen Durchschlag anzufertigen. Er erhielt dann auch von Hübener verschiedene Flugblätter, verteilt will er sie aber nicht haben, jedoch hat

er den Inhalt dem vorhergenannten Wobbe mitgeteilt. Schnibbe hat weiter versucht, gemeinsam mit Hübener ausländische Sender abzuhören.

Schließlich hat Hübener noch dem ebenfalls bei der Sozialverwaltung beschäftigten Lehrling Gerhard Heinrich Jacob Jonni Düwer, geb. 1.11.1924 in Altona, wohnhaft: Hamburg, Bahnenfelder Kirchenweg 53, etwa 12 von den zuletzt gefertigten Hetzschriften übergeben. Dieser gab einige Blätter 2 Freunden zum Lesen und hat diesen auch noch mündlich aussageweise aus den Blättern Nachrichten erzählt. Hübener, Wobbe und Schnibbe gehören seit 1938 der HJ. an, letzterer wurde Ende 1939 wegen Befehlsverweigerung ausgetrieben. Düwer ist seit 1933 Angehöriger der HJ., er ist am 3.2.1942 für Panzertruppe oder schwere Artillerie gemustert, jedoch bis auf weiteres zurückgestellt.

Die Eltern, die von den Treiben ihrer Söhne keine Ahnung hatten, sind alle bisher in krimineller, politischer und spionagepolizeilicher Hinsicht nicht hervorgetreten.

Krim. Ksr. *Mohns*
Krim. Sekr.

Gegen Hübener, Düwer, Schnibbe und Wobbe stelle ich gemäß § 5 der Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1.9.1939 Strafanträge, soweit sie sich im Rahmen dieser Verordnung strafbar gemacht haben.

Staatspolizeileitstelle Hamburg, den 24. Februar 1942

H. J. J.